



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

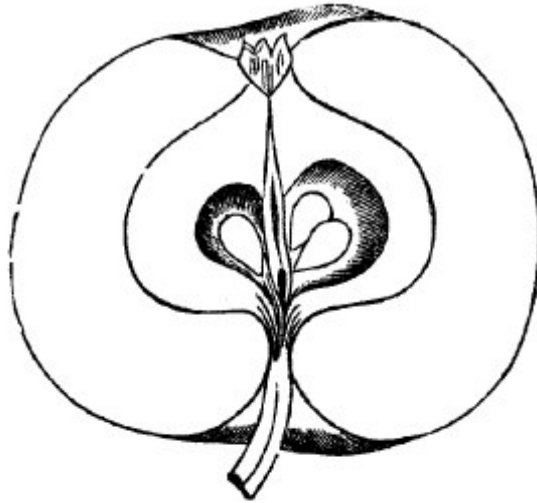
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Rother Borsdorfer, * † †, November bis Sommer.

Heimath und Vorkommen: Muß wohl als schon ziemlich alte Frucht und vielleicht Deutschen Ursprunges betrachtet werden und ist die Herkunft derselben nicht näher nachgewiesen. Diel erhielt die Frucht durch Herrn Burgermeister Weilburg zu Limburg aus der Abtei Erbach am Rhein und bezeichnet sie als wahrhaft vorzüglichen Tafelapfel, der sich sowohl durch innere Güte, als durch lange Haltbarkeit empfehle. Mein Reis erhielt ich direct von Diel und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung völlig überein. Daß er etwa ein Abkömmling des Edelborsdorfers sei, steht dahin und geschah es wohl ziemlich leicht, daß man eine dem so geschätzten und allgemein bekannten Edelborsdorfer etwas ähnliche Frucht mit dem Namen Borsdorfer bezeichnete. Erwähnt mag noch werden, daß Diel immer Borstorfer schreibt, während alle andern Pomologen Borsdorfer schreiben. Der Name kommt her von einem Dorfe in Sachsen unweit Meissen, (obwohl es auch einen Ort des Namens bei Leipzig gibt, der die Frucht auch baut) und möchte noch näher ermittelt werden, ob man den Ort Borsdorf oder Borstorf schreibt.

Literatur und Synonyme: Diel I, S. 153, Rother Borstorfer. L. D.-G. X, S. 41, Taf. 3, ist der Obige, da Diel selbst die Beschreibung für den L. D.-G. lieferte. An diesem Orte ist Siedler in den von ihm der Dielschen Beschreibung hinzugefügten Vergleichen der Meinung, daß Christ's Rother Borsdorfer wohl derselbe sei und auch der von Knoop Taf. 8 abgebildete Süße Kurzstiel identisch mit Diels Rothem Borsdorfer sein werde. Bei Beschreibung der Frucht im Systeme verbessert Diel indeß Siedlers Ansicht dahin, daß seine Frucht sicher nicht der von Christ beschriebene Rother Borsdorfer sei, (den Christ auch etwas anders beschreibt, weshalb dieser, wenn er wieder ächt aufgefunden würde, Christ's rother Borsdorfer heißen müßte) und daß Knoops Süßer Kurzstiel, den er besitze, ein anderer und wahrhaft süßer Apfel sei. (Er hat diesen Letzteren X, S. 128, als Kleinen, süßen Kurzstiel beschrieben). — Christ im Handbuche und im Handwörterb. S. 25, hat daher nicht den Dielschen Rothem

Vorsdorfer. Dagegen ist ohne Zweifel der **Rothe Vorsdorfer** in der **Vollst. Pomologie** S. 150, Nr. 107, **Diels Frucht**, wenn gleich die Beschreibung nach Diel mit einigen Variationen gegeben wird, zumal er am Schlusse der Beschreibung hinzusetzt „in seiner Baumschule gebe es noch eine Varietät des **Rothen Vorsdorfers**, der aus **Zülich** stamme, dessen Bau höher sei, der mehr **Röthe** und **weißes Fleisch** mit **Rosenparfüm**, auch eine **rosenrothe Ader ums Kernhaus** habe“, alles Kennzeichen, die er früher von seinem **Rothen Vorsdorfer** angibt. Was soll man nun von einem pomologischen Werke halten, (und es gibt ja leider noch manche ähnliche), das nicht einmal mit ein paar kurzen näheren Bemerkungen nachweist, welche Frucht genauer gemeint sei! — **Dittrich I**, 358, hat den **Dielschen Rothen Vorsdorfer**, wirft aber in der Literatur **Christi Rothen Vorsdorfer** mit dem **Dielschen** zusammen. — Der Name wird sich wohl leicht in provinziellen Benennungen auch noch bei andern, ähnlichen Früchten finden und wird z. B. der **Fechenbacher Streifling** (siehe dessen Beschreibung), in **Fechenbach** als **Rothe Vorsdorfer** gebaut. Die **Annales VIII**, S. 71, führen bei Abbildung des **Edelvorsdorfers** irrig auch **Rothe Vorsdorfer** als Synonym mit an.

Gestalt: mehrentheils platt, seltener zugespitzt, kugelförmig, in schönster Vollkommenheit nach **Diel** $2\frac{1}{2}$ " breit und 2" hoch, gewöhnlich aber nur, wie auch bei mir, $2\frac{1}{4}$ " breit und $1\frac{3}{4}$ " hoch. Der Bauch sitzt fast in der Mitte, doch ist die Wölbung nach dem Kelche oft doch noch bemerklich etwas stärker abnehmend, als nach dem Stiele.

Kelch; etwas breit und kurz gespitzt, halb oder fast ganz offen, (welche Eigenschaft **Diel** in der Beschreibung übergeht), sitzt in ziemlich weiter, fast flacher Senkung, bald nur mit Falten und ganz feinen Rippen, bald mit merklicheren Rippen umgeben, die theils flach, theils etwas kantig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: bald fleischig und stark, bald auch holzig und $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in geräumiger, nicht sehr tiefer, meistens fein rostfarbiger Höhle.

Schale: fein, nicht fettig, ziemlich glänzend, vom Baume grünlichgelb, im Liegen gelb, doch etwas schmutziger als das Gelb des **Edelvorsdorfers**. Die Sonnenseite, ja oft der größere Theil der Frucht ist dunkelfarbsinroth, bald glänzend, bald etwas schmutzig aussehend überlaufen, in welchem Roth sich deutlich dunklere, starke, abgesetzte Streifen finden, die an den stärker gefärbten Stellen etwas undeutlich werden. Auf liegendes schneidet die Röthe ab. Oft findet man in der Röthe einen wahren dunklen Bandstreifen. Die Punkte sind sehr fein, in der Grundfarbe kaum zu bemerken, im Roth durch matte, hellere, feine Dupfen um die Punkte noch bemerklich. Rost und Rostwarzen finden sich selten. Geruch schwach.

Das **Fleisch** riecht angenehm, ist gelblich oder grünlichgelb, fein, fest, hinreichend saftreich, von sehr angenehmem, nur durch etwas Säure gehobenen, merklichen Zuckergeschmacke.

Das **Kernhaus** ist geschlossen; die geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten viele schwarzbraune, vollkommene, meist facettirte Kerne. Die **Kelchröhre** ist kurzer **Ke gel**.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im **November**, schmeckt im **Dezember** am besten, hält sich aber in guten Gewölben oft ein ganzes Jahr hindurch.

Der **Baum** wächst gesund und ziemlich stark, setzt die Zweige in etwas stumpfen Winkeln an, gleicht dem **Edelvorsdorfer** in der Vegetation nicht und setzt nach **Diel** früh, etwas weitläufig aber regelmäßig, schönes **Tragholz** in **Fruchtspleßen** an, das jährlich Früchte liefert. **Sommertriebe** stark, nach oben nur mäßig abnehmend, oft etwas silberhäutig, violettbraun, oft violett-schwarz, ziemlich zahlreich, doch fein punktirt. **Blatt** mittelgroß, etwas rinnig, oval oder eioval, häufig mit aufgesetzter, kurzer Spitze, nicht tief, meist gerundet gezähnt. **Asterblätter** pfriemensförmig oder schmal lanzettlich. **Augen** klein, sitzen auf ziemlich flachen **Trägern**.

Ober die d.